



Startklar für die Freibergerzucht

**Ein Leitfaden für Paarungsplanung, Haltung und
administrative Aufgaben**

Autorin

Julie Perey

Partner

Schweizerischer Freibergerverband SFV

Schweizerisches Institut für Pferdemedizin ISME Avenches



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Agroscope

Partner



ISME

Institut suisse de médecine équine
Schweiz. Institut für Pferdemedizin
Istituto svizzero di medicina equina
Swiss Institute of Equine Medicine

Pferdeklinik Bern | Clinique Avenches



Impressum

Herausgeber	Schweizer Nationalgestüt SNG Les Longs-Prés 1580 Avenches www.agroscope.ch
Auskünfte	Julie Perey, Agroscope SNG julie.perey@agroscope.admin.ch
Redaktion	Julie Perey, Agroscope SNG
Fotos	Agroscope, Schweizer Nationalgestüt
Titelbild	Agroscope, Schweizer Nationalgestüt
Download	www.agroscope.ch/transfer
Copyright	© Agroscope 2026
ISSN	2296-7214

Haftungsausschluss :

Die in dieser Publikation enthaltenen Angaben dienen allein zur Information der Leser/innen. Agroscope ist bemüht, korrekte, aktuelle und vollständige Informationen zur Verfügung zu stellen – übernimmt dafür jedoch keine Gewähr. Wir schliessen jede Haftung für eventuelle Schäden im Zusammenhang mit der Umsetzung der darin enthaltenen Informationen aus. Für die Leser/innen gelten die in der Schweiz gültigen Gesetze und Vorschriften, die aktuelle Rechtsprechung ist anwendbar.

Das Wichtigste für die Praxis

- Die Mitgliedschaft bei einer Zuchtgenossenschaft in der Region ist ein guter Ausgangspunkt, um Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, an Zuchtschauen teilzunehmen und um wichtige Verbandsinformationen zu erhalten.
- Der Schweizerische Freibergerverband formuliert das Zuchtziel für die Freibergerrasse.
- Bei der Paarungsplanung können Werkzeuge wie der Hengstkatalog und das Online-Tool «Virtuelles Fohlen» hilfreich sein. Sie bieten Informationen zu den Zuchtwerten, dem Inzucht- und Verwandtschaftsgrad. An den Zuchtschauen können die Nachkommen verschiedener Zuchttiere begutachtet werden.
- Die Ernährung und der Gesundheitszustand der Stute steht in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung und der Gesundheit des Fohlens. Gute Pflege und Haltung sowie das Vermeiden von unnötigem Stress verhelfen zu einem guten Verlauf der Trächtigkeit.
- Die administrativen Prozesse nach der Geburt des Fohlens haben festgelegte Fristen, die für einen reibungslosen Ablauf der Zuchtverwaltung einzuhalten sind.
- Verschiedene Zuchtschauen selektionieren und kategorisieren die zukünftigen Zuchttiere. Die Zuchtschauen kann auch als Verkaufsplattform dienen.

Inhalt

Das Wichtigste für die Praxis	3
Ein Leitfaden für die Freiburgerzucht	6
1 Die Freiburgerzucht	7
1.1 Der Freiburger – die letzte Schweizer Pferderasse	7
1.1.1 Die Rolle des Schweizerischen Freibergerverbandes	7
1.2 Ziel und Funktionsweise einer Zucht	8
1.2.1 Ein Zuchtziel definieren	8
1.3 Die Zuchtwerte als Selektionswerkzeug	9
1.4 Erhaltung der Freibergerrasse	10
2 Meine ersten Schritte in der Freiburgerzucht	12
2.1 Wahl des Zuchthengstes	12
2.1.1 Das Tool «Virtuelles Fohlen»	12
2.2 Die Anpaarung	14
2.2.1 Die Rosse – wie erkenne ich, ob meine Stute paarungsbereit ist?	14
2.2.2 Wie läuft ein Natursprung ab?	14
2.3 Die Trächtigkeit und das neugeborene Fohlen	15
2.3.1 Bestätigung der Trächtigkeit	15
2.3.2 Haltung und Nutzung einer trächtigen Stute	15
2.3.3 Impfung und Entwurmung	15
2.3.4 Das Abfohlen	16
2.3.5 Das neugeborene Fohlen	17
2.3.6 Haltung von Stute und Fohlen	17
2.4 Pflege des Fohlens	18
2.4.1 Pflichten in Bezug auf Haltung und Pflege	18
2.4.2 Das Absetzen	19
2.5 Administrative Massnahmen nach der Geburt des Fohlens	20
2.5.1 Registrierung bei der TVD («Agate»)	20
2.5.2 Registrierung für den Erhalt der Rassenerhaltungsbeiträge	20
2.5.3 Identifizierung des Fohlens und Signalementsaufnahme	21
2.5.4 Identifikationsdokumente für ein Fohlen	21
2.5.5 Identifikationsdokumente für ein Schlachtfohlen	22
2.5.6 Was tun bei Totgeburt, Abort oder nicht trächtiger Stute?	22
2.5.7 Checkliste für die administrativen Verfahren	22
2.6 Verkauf meines Freibergers	23
3 Zuchtveranstaltungen	24
3.1 Der Zuchtkalender	24
3.1.1 Die Fohlenschau	24
3.1.2 Der Feldtest	25
3.1.3 Die Nationale Hengstselektion	25
3.1.4 Der Stationstest	25
3.2 Sport- und Freizeitveranstaltungen	26

3.2.1	Der National FM	26
3.3	Andere Veranstaltungen.....	26
3.3.1	Der Marché-Concours de Saignelégier	26
4	Das Herdebuch der Freibergerrasse	27
4.1	Gliederung des Herdebuchs.....	27
4.2	Die Klassen des Stud-Book.....	28
4.2.1	Klassenwechsel für Zuchthengste.....	28
4.2.2	Klassenwechsel für Zuchtstuten.....	29
5	Nützliche Kontakte	30

Ein Leitfaden für die Freiburgerzucht

Haben Sie vor, ein Freiburgerpferd zu kaufen? Oder sind Sie bereits stolzer Besitzer oder Besitzerin einer Freiburgerstute, die Sie in der Zucht einsetzen wollen, und fragen Sie sich, was Ihnen jetzt alles bevorsteht?

Dann ist dieser Leitfaden genau das Richtige für Sie! Im ersten Teil des Dokuments finden Sie Einzelheiten über die Freibergerrasse und ihr Zuchtziel, gefolgt von einem praktischen Leitfaden für den gesamten Zuchtprozess, von der Auswahl des Hengstes bis zum Feldtest im Alter von drei Jahren. Eine Liste mit praktischen Kontakten für die verschiedenen administrativen Verfahren vervollständigt diesen Leitfaden.

Um die Suche nach zusätzlichen Informationen zu erleichtern, finden Sie im gesamten Dokument Links und QR-Codes, die Sie zu nützlichen Internetseiten führen.



Dieses Dokument ist eine Erklärung und Ergänzung der Reglemente des Schweizerischen Freibergerverbandes. Bei Unstimmigkeiten gilt das entsprechende aktuelle Reglement des Verbandes.

1 Die Freiburgerzucht

1.1 Der Freiburger – die letzte Schweizer Pferderasse

Das Freiburgerpferd (französisch «franches-montagnes», kurz FM) ist eine einheimische Schweizer Rasse, die aus der Region Franches-Montagnes im Kanton Jura stammt. Es ist ausserdem die letzte leichte Zugpferderasse in Westeuropa. Historisch gesehen wurde der Freiburger hauptsächlich für landwirtschaftliche Arbeiten eingesetzt. Heute wird der Freiburger als Freizeit- und Sportpferd geschätzt. Alle anderen Schweizer Pferderassen sind im Laufe des 20. Jahrhunderts ausgestorben oder können aufgrund der Vermischung mit anderen Rassen nicht mehr auf genetischer Ebene unterschieden werden, was den Freiburger zur letzten einheimischen Rasse in unserem Land macht.

Im Laufe der Zuchtgeschichte wurde der Arbeitsgefährte unserer Vorfahren zu einem modernen und vielseitigen Pferd. Der Freiburger gilt als leistungsfähiger und furchtloser Partner, ob unter dem Sattel oder vor der Kutsche. Dressurreiten, Springreiten, Fahrsport, Holzücken, Gymkhana, Bodenarbeit, TREC (Orientierungsreiten), Ausritt oder Spaziergang: Der Freiburger ist ein Pferd für alle Fälle. Sein zuverlässiger und ausgeglichener Charakter macht ihn auch zur idealen Wahl als Therapie- oder Familienpferd.

1.1.1 Die Rolle des Schweizerischen Freibergerverbandes

Ein wichtiger Akteur in der Freiburgerzucht ist der Schweizerische Freibergerverband (SFV). Er wurde 1997 gegründet. 1999 wurde er vom Bundesamt für Landwirtschaft auf der Grundlage der Bundesverordnung über die Tierzucht als offizielle Zuchtorganisation anerkannt.

Der SFV setzt sich aus kollektiven Ordnungsmitgliedern, individuellen Ordnungsmitgliedern, ausserordentlichen Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern zusammen. Kollektive Ordnungsmitglieder sind Zuchtgenossenschaften und Organisationen, die das Zuchtprogramm anerkennen und einhalten, und deren Mitglieder Freiburgerpferde züchten. Der Verband organisiert auch Wettkämpfe und Veranstaltungen, um die Rasse zu fördern und den Züchtenden die Möglichkeit zu geben, ihre Pferde vorzustellen.

Als Link zwischen dem Verband und den Mitgliedern dient die Delegiertenversammlung, die jährlich durchgeführt wird. Dazwischen liefern Medienmitteilungen offizielle Informationen über Anliegen, die die Freiburgerzucht betreffen. Es besteht auch die Möglichkeit, die offizielle Zeitschrift des Verbandes «Der Freiburger» (FM-Magazin) zu abonnieren.

Innerhalb einer anerkannten und organisierten Zucht müssen die Tiere gewisse Normen erfüllen, um der Qualität der Rasse zu entsprechen. Der SFV legt die verschiedenen Selektionskriterien fest. Als Züchter bzw. Züchterin ist man also aufgerufen, die Wahl der Zuchttiere an die Zuchtziele der Rasse hinsichtlich des Exterieurs, des Charakters und den gewünschten Einsatzgebieten anzupassen. Ebenfalls wird eine Grenze im Anteil an Fremdblut gesetzt, wodurch Kreuzungen mit anderen Rassen limitiert werden. Sie als Züchter oder Züchterin werden ermutigt, in Zusammenarbeit mit dem Verband die Rasse zu verbessern und die genetische Vielfalt zu erhalten.

Ein guter Ausgangspunkt für neue Züchterinnen und Züchter ist die **Mitgliedschaft in einer Zuchtgenossenschaft**. So können Sie andere Züchterinnen und Züchter treffen, nützliche Informationen erhalten und Erfahrungen austauschen. Einige Genossenschaften organisieren praktische Kurse, um ihr Wissen weiterzugeben. Die meisten Genossenschaften organisieren Schauen und Feldtests, was die Anmeldung erleichtert, und gewähren in einigen Fällen Rabatte für Mitglieder.

Kontaktstelle für jegliche Auskünfte:

Schweizerischer Freibergerverband

Les Longs Prés 2a

Postfach 34

1580 Avenches/VD

+ 41 26 676 63 43

info@fm-ch.ch

www.fm-ch.ch



1.2 Ziel und Funktionsweise einer Zucht

Eine Zucht setzt sich aus mehreren Aktivitäten zusammen, bei denen Tiere, hier Pferde, gehalten und gezüchtet werden, mit dem Ziel, gesunde und qualitativ hochwertige Nachkommen hervorzubringen und somit einen Zuchtfortschritt zu erzielen. Die aus der Zucht stammenden Pferde sollen bestimmte Kriterien erfüllen, z. B. besondere morphologische Merkmale aufweisen, Fähigkeiten in einer spezifischen Pferdesportdisziplin oder gewisse Charakterzüge besitzen. Detailliertere Informationen finden Sie im Zuchtprogramm des SFV.

Zuchtprogramm des Freiburgerpferdes
www.fm-ch.ch/de/zucht/reglemente-und-richtlinien.html



Das Prinzip der Zucht beruht darauf, generationenweise in die Vergangenheit und in die Zukunft zu denken. Wenn man Pferde «zufällig» paart, besteht die Gefahr, dass unerwünschte Gene weitervererbt werden, z. B. Gene, die für Krankheiten oder Geburtsfehler verantwortlich sind. Das Zuchtprogramm ist grundsätzlich ein zyklisches System, mit dem Ziel, mit jeder Generation gesündere Fohlen mit den erwünschten Merkmalen zu züchten (Abb. 1).



Abb. 1: Das Zuchtprogramm ist ein zyklisches System, mit dem Ziel, mit jeder Generation gesündere Fohlen mit den erwünschten Merkmalen zu züchten zu züchten.

1.2.1 Ein Zuchtziel definieren

Das Zuchtziel ist definiert durch das Leistungsniveau, das die nächste Generation erreichen soll. Dementsprechend ist das Zuchtziel nie definitiv, sondern muss kontinuierlich den wirtschaftlichen (Marktbedürfnisse), sozialen (Stellung des Pferdes in der Gesellschaft) und genetischen (Verstärkung der erwünschten Eigenschaften und Vermeidung von Erbkrankheiten) Faktoren angepasst werden.

Für die Freibergerrasse wird das offizielle Zuchtziel durch den SFV wie folgt definiert:

«Der FM soll ein ausdrucksvolles, rassetypisches, mittelrahmiges, korrektes, leistungsstarkes, umgängliches und marktgerechtes Pferd im mittelschweren Typ mit schwungvollen, elastischen, korrekten Bewegungen und trittsicheren Gängen sein. Aufgrund seines hervorragenden Charakters, seiner Leistungsbereitschaft, Fahr- und Reiteignung sowie Fruchtbarkeit, Robustheit, Frühreife und Leichtfuttrigkeit ist der FM sehr vielseitig; er eignet sich sowohl als Sport-, Freizeit- und Therapiepferd, als Pferd für die Landwirtschaft und für die Armee.»

In der Sektion 2 des Zuchtprogrammes sind detailliertere Kriterien zu Typ, Gänge, Körperbau, inneren Werten sowie Gesundheit und Fruchtbarkeit aufgeführt.



Abb. 2: Verschiedene Zuchthengsten der Freibergerasse.

Gewisse Züchterinnen und Züchter legen gezielt Wert auf bestimmte Aspekte des Zuchtziels, um den durch die lokale Kundschaft gewünschten Kriterien besser zu entsprechen oder um einen bestimmten Typ Pferd auf Nachfrage der Kundschaft hervorzubringen.

1.3 Die Zuchtwerte als Selektionswerkzeug

Zuchttiere werden für die Anpaarungen idealerweise so ausgewählt, dass durch neue Kombinationen des Erbguts ein Zuchtfortschritt oder ein Zuchtziel erreicht werden kann. Ein Zuchttier muss also Genvarianten übertragen, die für das gewünschte Merkmal bzw. die gewünschten Merkmale förderlich sind. In der Freibergerzucht arbeitet man mit Zuchtwerten, die für bestimmte Merkmale berechnet werden. Mithilfe der Zuchtwerte können die Zuchttiere untereinander verglichen werden. Ebenfalls können anhand der Zuchtwerte Zuchtziele formuliert werden, indem man festlegt, welche Merkmalsausprägung innerhalb der Rasse gefördert oder vermindert werden sollen.

Per Definition ist der Zuchtwert ein Mass für die durchschnittlich erwartete Merkmalsausprägung der Nachkommen eines bestimmten Tieres verglichen mit dem Populationsdurchschnitt. Die Zuchtwerte eines einzelnen Pferdes sind deshalb immer relativ zur aktuellen Population, da sich der Populationsdurchschnitt mit der Zeit und einem Zuchtfortschritt verschieben kann. Bei der Zuchtwertschätzung eines Individuums berücksichtigt man die Eigenleistung, aber auch die Zuchtwerte der Elterntiere, Geschwister und anderen Verwandten und – soweit vorhanden – auch der Nachkommen (Abb. 3a).

Das Populationsmittel ist der Wert 100. Es wurde festgesetzt, dass die Standardabweichung 20 Punkte beträgt, wodurch zwei Drittel aller Zuchttiere der Population einen Zuchtwert zwischen 80 und 120 besitzen. Ein Zuchtwert, der unter oder über diesem Wert liegt, zeigt eine signifikante Abweichung an (Abb. 3b).

BEISPIEL: Ein Zuchtwert von 125 für das Merkmal «Widerristhöhe» entspricht nicht einer genauen Angabe in cm, sondern zeigt, dass dieses Pferd ein höheres Stockmass besitzt als der Durchschnitt der aktuellen Zuchtpopulation.

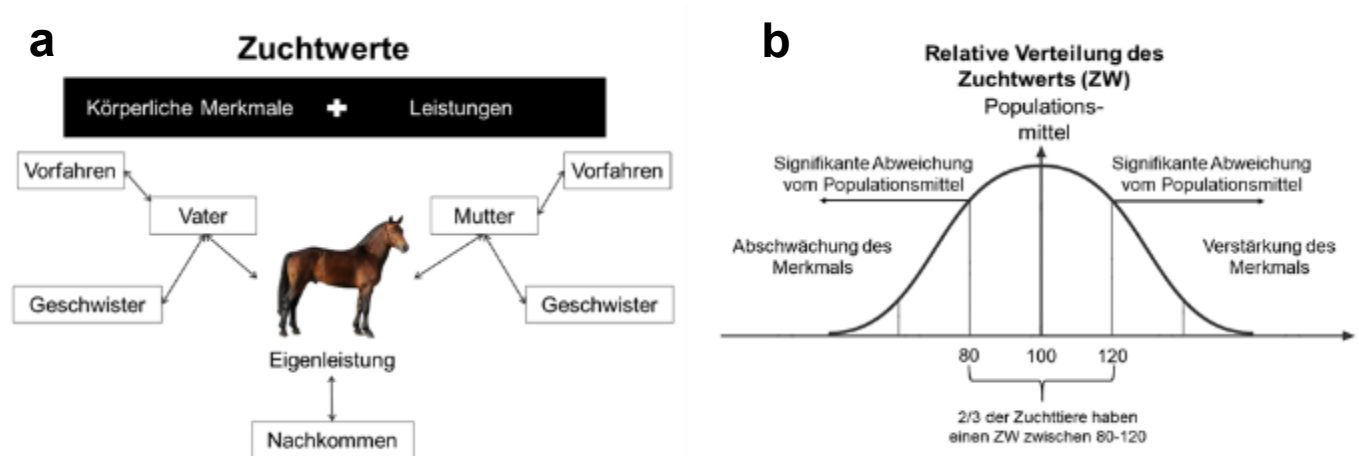


Abb. 3: Berechnung und Nutzung der Zuchtwerte in der Freibergerzucht. a) Die Zuchtwertberechnung eines Individuums setzt sich aus seiner Eigenleistung und der seiner nächsten Verwandten zusammen. b) Zuchtwerte stellen die Abweichung des einzelnen Individuums zum Populationsdurchschnitt, für das jeweilige Merkmal, dar. Das Populationsmittel ist 100.

Die Zuchtwerte werden durch ein Bestimmtheitsmass ergänzt, welches einen Hinweis auf die Verlässlichkeit des Zuchtwertes gibt. Die Verlässlichkeit variiert entsprechend der Anzahl an Nachkommen: Mehr Nachkommen liefern eine grössere Informationsbasis – dementsprechend ist die Verlässlichkeit höher. Die Zuchtwerte bleiben jedoch lediglich Schätzungen, und es gibt keine Garantie, dass ein allfälliger Nachkomme genau die Eigenschaften, die mit den Zuchtwerten der Elterntiere ausgerechnet wurden, aufzeigt. Die Zuchtwerte liefern nämlich keine Aussage darüber, wie sehr das Merkmal von der Genetik beeinflusst ist und somit züchterisch beeinflusst werden kann (Erblichkeit).

Insgesamt werden bei der Zuchtwertschätzung der Freiburgerpferde 43 Merkmale berücksichtigt: 12 Reit- und Fahreigenschaften (Leistungsmerkmale), 28 Merkmale aus der Exterieurbeurteilung und 3 für die weissen Abzeichen.

Zuchtwerte werden auch im Zuchtmanagement von Rindern, Schweinen und anderen Nutztierarten eingesetzt.

Die Zuchtwerte aller Freiburgerzuchthengste sind in einer Sammelpublikation verfügbar.

<https://www.fm-ch.ch/de/verband/publikationen.html>



Die Zuchtwerte der Freiburgerpferde werden auf Grundlage der Beurteilungen durch die Richterinnen und Richter bei verschiedenen Prüfungen (Feldtest und Stationstest) berechnet. Mit den Ergebnissen der Feldtests/Stationstests, die im Alter von drei Jahren stattfinden, wird also nicht nur die Leistung dieser neuen Generation beurteilt, sondern es werden gleichzeitig Daten gesammelt, die die Zuchtwerte der Eltern präziser machen. Diese Datenbank über mehrere Generationen von Freiburgerpferden ermöglicht es, die Zucht auf kontrollierte Weise weiter zu verbessern.

Die Zuchtwerte kommen im Online-Tool für Paarungsplanung «Poulain Virtuel» zum Einsatz. Mehr dazu im Kapitel 2.1.

1.4 Erhaltung der Freibergerrasse

Der Freiburger als letzte Schweizer Pferderasse wird mit Massnahmen zur Rassenerhaltung staatlich unterstützt. Unter anderem haben Freiburgerzüchter Anrecht auf eine Rassenerhaltungsprämie. Die Rassenerhaltungsprämie, die im Art. 39 und im Anhang 2, Tabelle 1 der Tierzuchtverordnung (TZV) definiert ist, beträgt für Equiden CHF 500.– pro weibliches Tier und CHF 1000.– pro männliches Tier. Die Prämie wird ausbezahlt, wenn die Zuchttiere folgende Kriterien (Art. 42 TZV) erfüllen:

- Die Rasse ist eine Schweizer Rasse mit kritischem Status.
- Das Zuchttier ist in einem Herdebuch einer anerkannten Zuchtorganisation eingetragen.
- Die Eltern und Grosseltern des Zuchttiers sind in einem Herdebuch der gleichen Rasse eingetragen.
- Das Zuchttier besitzt einen Genanteil von mindestens 87,5 % der entsprechenden Rasse.
- Das Zuchttier hat mindestens einen Nachkommen, der lebend in der Referenzperiode (1. August – 31. Juli) geboren und im Herdebuch eingetragen ist und einen Genanteil von mindestens 87,5 % der entsprechenden Rasse aufweist.
- Der Inzuchtgrad des Nachkommens darf 10 % nicht überschreiten.

Der Inzuchtgrad ist ein wichtiger Parameter, der bei der Planung von Paarungen in Betracht gezogen werden muss. Inzucht ist die Paarung von nah verwandten Individuen, die zu einem erhöhten Risiko von Erbkrankheiten oder anderen unerwünschten Merkmalen führen kann. Da eine Zucht darauf ausgerichtet ist, gesunde Tiere zu erhalten, die frei von Eigenschaften oder Merkmalen sind, mit denen ihre Würde missachtet wird (Art. 25 Abs. 1 Tierschutzverordnung TSchV), sollte der Inzuchtgrad in der Population überwacht werden.

Das Online-Tool «Poulain Virtuel» kann den Inzuchtgrad des zukünftigen Fohlens berechnen und unterstützt so die Züchterinnen und Züchter bei der Paarungsplanung.

Wichtig:

- Die Prämie zur Erhaltung der Rasse gehört dem Stutenbesitzenden zum Zeitpunkt der Geburt des Fohlens. Die Prämien werden direkt an den Besitzenden gezahlt.
- Die Züchterinnen und Züchter müssen ein Prämienantragsformular ausfüllen und bis zum 21. August zurücksenden. Mehr dazu im Kapitel 2.5.2
- Die Rassenerhaltungsprämie wird jeder Stute nur einmal in der Referenzperiode (1. August bis 31. Juli) gewährt.

Weitere Informationen zur Tierzuchtverordnung und zu den Beiträgen für die Pferdezucht (Art. 42 TZV):

Tierzuchtverordnung

<https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2025/723/de>



2 Meine ersten Schritte in der Freiburgerzucht

2.1 Wahl des Zuchthengstes

Für die Freiburgerzucht stehen jährlich um die 200 Hengste zur Verfügung, zusätzlich dazu noch gefrorene Samen von bereits verstorbenen Hengsten. Bei so einer grossen Auswahl ist es nicht einfach zu wissen, wo man anfangen soll.

Alle für die aktuelle Decksaison zugelassenen Zuchthengste sind im «Katalog der Zuchthengste» aufgeführt, der jedes Jahr vom SFV herausgegeben wird. Dort finden Sie bei jedem Hengst seine Abstammung, eine kurze Beschreibung, den Standort und die Kontaktdaten der Deckstation. Im Hengstkatalog sind auch die Genotypen für die Farbvererbung aufgeführt, es wird auf allenfalls vorhandene Erbfehler hingewiesen, und eine Übersicht der Zuchtwerte ist ebenfalls vorhanden.

Der Hengstkatalog wird jährlich vom SFV publiziert und kann online bestellt werden.

<https://www.fm-ch.ch/de/verband/publikationen.html>



Hier einige Tipps:

- Die Zuchthengste müssen mindestens 1x pro Jahr im Rahmen einer Zuchtschau präsentiert werden. Bei dieser Gelegenheit können Sie den Hengst mit eigenen Augen begutachten.
- An diesen Zuchtschauen können Sie verschiedene Pferdetypen mit allerlei Abstammungen sehen. Auch im Rahmen von Freizeitprüfungen können Sie sich anhand der Nachzucht für Ihre Hengstwahl inspirieren lassen.
- Falls einige Hengste für Sie in Frage kommen, können Sie die Paarung mit dem Tool «Virtuelles Fohlen» genauer analysieren.
- Informieren Sie sich über Erbkrankheiten, die in der Freiburgerzucht vorhanden sind. Beachten Sie bei der Wahl der Zuchttiere, ob durch die Anpaarung die Krankheit ausbrechen könnte. Für einige Erbkrankheiten besteht eine Testpflicht für Zuchthengste, die Ergebnisse sind im Hengstkatalog veröffentlicht.

2.1.1 Das Tool «Virtuelles Fohlen»

Das 2011 vom Schweizer Nationalgestüt Agroscope in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) und dem Schweizerischen Freibergerverband (SFV) entwickelte Tool «Virtuelles Fohlen» soll Züchterinnen und Züchter bei der Wahl der Zuchttiere unterstützen.

Das Tool simuliert das Resultat der Anpaarung von Ihrer Stute mit dem Hengst Ihrer Wahl. Das Programm berechnet den Verwandtschaftsgrad der Elterntiere, den Verwandtschaftsgrad des simulierten Fohlens mit der aktuellen Zuchtpopulation sowie seinen Inzuchtgrad (bzw. Inzuchtkoeffizient). Das Tool zeigt Ihnen beim Inzucht- und Verwandtschaftsgrad an, wenn die vom Verband empfohlenen Richtwerte überschritten werden.

Ebenfalls werden mithilfe der Zuchtwerte der beiden Elterntiere die potenziellen Zuchtwerte des Nachkommens berechnet. Dies kann einen Ansatz geben, wie sich bestimmte Charaktere bei dieser Anpaarung entwickeln können.

Tool «Virtuelles Fohlen»

Dieses Tool ist sehr intuitiv zu bedienen, und ein Benutzerhandbuch mit allen zu befolgenden Schritten ist auf Deutsch, Französisch und Englisch verfügbar.

www.poulainvirtuel.ch



Sie können so viele virtuellen Anpaarungen vornehmen, wie Sie möchten. Alle für die Zuchtsaison zugelassenen Hengste sind im Programm erfasst.

Ihre Stute wird im Alter von 2 Jahren automatisch in der Datenbank des Virtuellen Fohlens aufgenommen. Wird die Stute bis zu ihrem 7. Lebensjahr nicht in der Zucht eingesetzt, wird sie aus der Liste der «aktiven» Zuchstuten entfernt. Falls Sie Ihre Stute nicht in der Liste vorfinden, können Sie beim SFV beantragen, dass sie die Stute in die Datenbank hinzufügen.

!	Vom Verband empfohlene Richtwerte für Inzuchtgrad und Verwandtschaftsgrad Das Tool «Virtuelles Fohlen» zeigt den Inzuchtgrad und den Verwandtschaftsgrad des virtuellen Fohlens an. Das Tool kann Ihnen Fohlen mit einem Inzuchtgrad von weniger als 7 % anzeigen und gibt an, dass der Verwandtschaftsgrad des Fohlens in Bezug auf die aktuelle Zuchtpopulation 14 % nicht überschreiten sollte.
---	--

Dieses Tool kann Ihnen also einen Anhaltspunkt für einen für Ihre Stute geeigneten Hengst geben. Doch die berechneten Zuchtwerte sind lediglich Schätzungen anhand der Abstammungswerte, und können nicht die Sport- oder Zuchtkarriere des Fohlens voraussagen. Die eigenen Leistungen des zukünftigen Fohlens hängen nämlich ebenfalls von Umweltfaktoren wie Haltung, Fütterung und Ausbildung ab und können demnach nicht vom Virtuellen Fohlen vorausgesagt werden, ebenso wenig wie das tatsächlich vererbte Erbgut der Elterntiere.

Kurzanleitung «Virtuelles Fohlen»

1. Besuchen Sie www.poulainvirtuel.ch, geben Sie den Namen der Stute in das dafür vorgesehene Feld ein und klicken Sie auf die Stute.
2. Geben Sie dann den Namen des gewünschten Hengstes aus der Liste der aktiven Hengste ein.

The screenshot shows the 'Virtuelles Fohlen - Simulation 2023' web interface. It includes a search bar for 'Liste der Stuten' with a callout: 'Geben Sie den Namen Ihrer Stute ein'. Below it is a table with columns: NAME*, M_ID, FA, GES_DAT, SEX, MPP, and MPP_MPP. A message 'Keine Einträge gefunden' is displayed. To the right is a 'Stammbaum' section with input fields for 'Pv' and 'M'. Below the stutens list is the 'Liste der Zuchthengste' section with a search bar and a callout: 'Liste aller aktiven Hengste für diese Zuchtsaison'. It also features a callout: 'Berechnung der elterlichen Verwandtschaftsgrade und des Inzuktoeffizienten des zukünftigen Fohlens'. On the right side, the 'Elterliche Werte' section contains various input fields for pedigree coefficients and a green button: 'Fohlen mit einer Rate von weniger als 7% ansehen'. At the bottom right, there is a 'Zuchtwerte Feldtest' section with input fields for 'Feldtest Gesamt' and 'Feldtest Verhältnis'.

3. Für jeden ausgewählten Hengst erstellt das Programm den Stammbaum des potenziellen Nachkommens und schätzt seine Zuchtwerte und seinen Inzucht- und Verwandtschaftsgrad ein.

Elterliche Werte

Verwandtschaftsgrad der Mutter zu allen Vätern

Verwandtschaftsgrad des Vaters zu allen Müttern

Verwandtschaftsgrad der Eltern
Idealerweise kleiner als 14%

Inzuchtkoeffizient des Fohlens
Idealerweise kleiner als 7%

Hengste sehen, bei denen die Fohlenrate unter 7% bleibt

Verwandtschaftsgrad des Fohlens zur aktuellen
Zuchtpopulation
Idealerweise kleiner als 14%

Fahren

Fahren Gesamt	93
Einspannen	102
Anfahren	96
Schritt	108
Trab	91
Fahreignung	84
Durchlässigkeit	82
Verhalten	85

Weisse Abzeichen

Gesamt	98
Kopf	93
Vorhand	99
Hinterhand	93

Reiten

Reiten Gesamt	95
Schritt	104
Trab	91
Galopp	92
Eignung zum Reiten	88
Auf-/ Absitzen	98

Exterieur

Stückmaße	118
Exterieur Gesamt	125
Typ	134
Körperbau	124
Manege	11

4. Wiederholen Sie den Schritt 2 beliebig oft, um weitere simulierte Anpaarungen mit verschiedenen Hengsten durchzuführen.

2.2 Die Anpaarung

Sobald Sie sich für einen Hengst entschieden haben, müssen Sie die Paarung organisieren und die Fortpflanzungsmethode auswählen. In der Freiburgerzucht wird beim Grossteil der Hengst die natürliche Deckung durch den Hengst, der sogenannte Natursprung, angeboten. Eine künstliche Befruchtung (KB) mit frischen oder gefrorenen Samen ist eine andere Methode und kommt beispielsweise bei Hengsten zum Zug, die verstorben sind, oder die während der Zuchtsaison im Sport eingesetzt werden. Die Methode können Sie nach Ihren persönlichen Vorlieben, aber auch nach dem Angebot des Hengstbesitzenden und der verfügbaren Infrastruktur auswählen.

2.2.1 Die Rosse – wie erkenne ich, ob meine Stute paarungsbereit ist?

Die Rosse ist eine Phase des natürlichen Hormonzyklus der Stute, in der die Stute paarungsbereit ist. Sie ist «rössig». Typische Verhaltensarten einer rössigen Stute zeigen sich als das Aufsuchen der Nähe des Hengstes (d. h. keine abwehrenden Reaktionen), gefolgt vom Abspreizen der Hinterbeine und dem Hochheben des Schweifes. In diesem Moment ist die Vaginalregion der Stute deutlich zu sehen («Blitzen»), ebenso wie die von ihr ausgestossene, schleimige Harnabsonderung. Bei der Arbeit mit der Stute können auch andere ungewöhnliche Verhaltensweisen auftreten.

Die Fohlenrosse bezeichnet die erste Rosse nach der Geburt des Fohlens. In der Natur ist nämlich nach der Geburt bereits die nächste Trächtigkeit geplant. Die Meinungen sind darüber geteilt, ob diese Rosse bereits für die nächste Anpaarung genutzt werden soll. Es ist wichtig zu beurteilen, ob der Zeitpunkt der Fohlenrosse für die nächste Bedeckung geeignet ist, in Bezug auf das Alter des diesjährigen Fohlens und auf das Abfohldatum des nächstjährigen Fohlens.

2.2.2 Wie läuft ein Natursprung ab?

Der Natursprung kann entweder frei auf einer Weide bzw. einem Paddock oder an der Hand stattfinden. Wichtig ist zuvor abzuschätzen, ob die Stute zur Paarung bereit ist oder nicht, um das Verletzungsrisiko durch Abwehrreaktionen zu minimieren.

Die Stute kann also vorher an einen «Fleckstand» gebracht werden, bei dem der Hengst durch eine Öffnung in einer geschlossenen Wand mit der Stute in Kontakt treten kann (sog. «Fecken»). Hier kann man schnell feststellen, ob die Stute das rössige Verhalten zeigt oder sich dem Hengst gegenüber ablehnend verhält. Bei ablehnendem Verhalten sollte der Vorgang später wiederholt und der Zyklus der Stute im Auge behalten werden.

Es gibt die Möglichkeit, die Rosse oder den Eisprung durch tierärztliche Eingriffe zu simulieren. Bei Fragen zur Reproduktionsmedizin können Sie sich an das Schweizerische Institut für Pferdemedizin (ISME) wenden. Die Adresse finden Sie im Kapitel 5.

Ist die Stute paarungsbereit, wird sie für den Decksprung vorbereitet. Eine gute Hygiene ist wichtig, um das Übertragungsrisiko von Krankheiten und Infektionen zu verringern. Hierfür wird ein Schweifband angelegt und der Genitalbereich gereinigt. Um die Verletzungsgefahr für den Hengst zu mindern, können die Hinterbeine mit einem Deckgeschirr angebunden werden. Der Hengst, geführt von seinem Hengsthaltenden, kann dann die Stute bespringen und decken. Ein Hengst kann dieselbe Stute während ihrer Rosse mehrmals belegen.

Beim Deckakt gibt es immer das Risiko von Schäden, die direkt oder indirekt mit der Deckung zusammenhängen. Dazu gehören Infektionen, Scheidenverletzungen, Verletzungen durch rektale Penetration, Unfälle usw. Es besteht auch keine Garantie, dass beim Decksprung eine Befruchtung stattfindet, und darum kann eine erneute Deckung erforderlich sein. Die Besitzerin oder der Besitzer der Stute muss sich dieser Risiken bewusst sein und diese mit dem Besitzenden bzw. Haltenden des Hengstes besprechen.

Der oder die Hengsthaltende trägt die Bedeckungen des Hengstes in dessen Deckregister ein und händigt Ihnen eine Geburtsmeldekarte aus, die Sie für die Registrierung des Fohlens beim SFV benötigen werden. Vor dem Deckakt identifiziert der Hengsthaltende die Stute mit Hilfe des Passes.

2.3 Die Trächtigkeit und das neugeborene Fohlen

2.3.1 Bestätigung der Trächtigkeit

Die Trächtigkeit kann mit einer Ultraschalluntersuchung bestätigt werden. Dies sollte ca. zwei Wochen nach der letzten Belegung erfolgen, um die nächste Rosse für eine erneute Belegung nutzen zu können, falls die Stute nicht tragend ist. Eine zweite Ultraschalluntersuchung sollte einen Monat nach der Deckung durchgeführt werden, um die Trächtigkeit endgültig zu bestätigen (im ersten Trächtigkeitsmonat sind Aborte am häufigsten) und um ggf. eine Zwillingsträchtigkeit festzustellen.

2.3.2 Haltung und Nutzung einer trächtigen Stute

Faktoren wie bedarfsgerechte Fütterung, ausreichende Bewegung und die Möglichkeit zu sozialen Kontakten tragen zu einem guten Verlauf der Trächtigkeit bei. In der Natur ist jede Stute eine Zuchtstute und lebt trotz dieser «Rolle» normal in der Herde. Daher ist es empfehlenswert, dass die Stute täglich in Gesellschaft von Artgenossen auf die Weide oder in den Paddock darf oder in der Gruppe gehalten wird. Stress für die tragende Stute sollte möglichst vermieden werden, deshalb sollte eine stabile Gruppenzusammensetzung angestrebt werden.

Fütterung mit hochwertigem Heu und Gras, falls nötig mit Ergänzungsfuttermitteln für tragende Stuten, ist ebenfalls wichtig.

Werden tragende Stuten durchgehend auf der Weide gehalten, sollten die Tiere rund um den Geburtstermin häufiger kontrolliert werden.

In Bezug auf die Nutzung der Stute während den Trächtigkeitsmonaten gibt das Veterinärreglement von Swiss Equestrian folgendes vor: «Trächtige Stuten dürfen ab dem 7. Trächtigkeitsmonat und bis 90 Tage nach der Geburt nicht im Sport eingesetzt werden. Sollte eine Stute trotzdem eingesetzt werden, werden das Pferd und die verantwortliche Person disqualifiziert, die Resultate gestrichen und der Fall der SAKO (Sanktionskommission) gemeldet».

2.3.3 Impfung und Entwurmung

Es wird empfohlen, die Stute 2 bis 4 Wochen vor der Geburt gegen Pferdegrippe (Influenza) zu impfen. Eine Impfung gegen abortive Viren (Herpes/EHV/Rhinopneumonitis) wird im 5., 7. und 9. Monat der Trächtigkeit empfohlen. In Ställen, in denen es viel Wechsel gibt (z. B. Pensionsstall, Pferdehandel), ist es ratsam, Zuchtstuten getrennt von anderen Pferden zu halten, um das Risiko der Übertragung des Herpesvirus und anderer Keime, die Geburtskomplikationen verursachen können, zu begrenzen.

Die Stute sollte ebenfalls 2 bis 4 Wochen vor dem geplanten Geburtstermin entwurmt werden. In den ersten vier Monaten der Trächtigkeit wird empfohlen, die Stute nicht zu impfen oder zu entwurmen.

Zögern Sie nicht, Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt zu kontaktieren, um mit ihnen zu besprechen, welche anderen vorbeugenden Massnahmen ergriffen werden sollten, um die Gesundheit der Stute und ihres Fohlens zu gewährleisten.

2.3.4 Das Abfohlen

Unter natürlichen Bedingungen fohlen manche Stuten mitten in der Herde ab, während andere es vorziehen, sich etwas von der Gruppe zu isolieren. Es liegt also am Züchtenden zu bestimmen, was für jede Stute am besten ist, und die notwendige Infrastruktur bereitzustellen. Wenn die Stute in einer Gruppe gehalten wird, muss ein Bereich eingerichtet werden, in den sie sich ggf. zurückziehen kann.

Wenn die Gruppenzusammensetzung nicht immer harmonisch ist, kann eine Trennung von der Gruppe, z. B. in einer Abfohlbox, notwendig und empfehlenswert sein. Es muss darauf geachtet werden, dass die Trennung von der Gruppe keine Stressquelle darstellt. Es muss Zeit eingeplant werden, damit sich die Stute an die Abfohlbox gewöhnen kann, damit sie sich beim Abfohlen in einer vertrauten Umgebung befindet.

§	Anforderung aus der Tierschutzverordnung Art. 10., Abs. 1 TSchV (Anhang 1) hinsichtlich der Boxengrösse: Für Abfohlboxen und Boxen für Stute mit Fohlen (ab dem Alter von 2 Monaten) muss die Fläche verglichen mit den gewöhnlichen Boxen mindestens 30 % grösser sein.
----------	--

Auch die Tageszeit des Abfohlens kann je nach Stute unterschiedlich sein: Manche bevorzugen es, das Fohlen in der Nacht zur Welt zu bringen, andere tun dies lieber am Morgen. Diese Besonderheit jeder Stute muss respektiert und beachtet werden. Technische Hilfsmittel wie Videoüberwachung oder *Birth-Alarm*-Gürtel können verhindern, dass Sie die Stute durch Ihre Anwesenheit und zu häufige Kontrollen stören.

Einige Anzeichen des Abfohlens, nach denen Sie Ausschau halten können, sind die Entspannung der Beckenbänder, sichtbare Veränderungen an den Schamlippen und die ersten Milchtröpfchen sowie Wachs an den Zitzenenden.

Die Stute fohlt normalerweise in einer liegenden Position, die Geburt dauert ca. 45 Minuten. Die meisten Geburten verlaufen ohne Probleme. Die Züchterin oder der Züchter muss nur eingreifen, wenn es notwendig ist (zum Beispiel, um die Fruchtblase zu zerreißen). Ein Anruf beim Tierarzt oder der Tierärztin ist unbedingt erforderlich, wenn das Fohlen nicht richtig liegt oder die Geburt des Fohlens sich aus einem anderen Grund verzögert.

Nach der Geburt des Fohlens wird die Stute auch die Plazenta ausscheiden. Dieser Vorgang sollte innerhalb von zwei Stunden nach der Geburt des Fohlens stattfinden. Ist dies nicht der Fall, muss ein Tierarzt oder eine Tierärztin kontaktiert werden, da eine Rückhaltung eines Teils der Plazenta zu schwerwiegenden Komplikationen führen kann. Es besteht auch die Gefahr einer Blutung durch Ziehen oder Zerreißen der Plazenta, daher sollte nicht daran gezogen werden, auch wenn sich das Ausstossen verzögert. Einmal ausgestossen, können Sie die Plazenta auf dem Boden ausbreiten und kontrollieren, ob sie vollständig ausgestossen wurde. Manche Stuten fressen die ausgestossene Plazenta.

2.3.5 Das neugeborene Fohlen

Das neugeborene Fohlen wird schnell seine ersten Aufstehversuche unternehmen, es wird von der Stute geleckt werden und dann das Euter aufsuchen. Die erste Milch (das **Kolostrum**) ist wichtig für die Entwicklung der Immunität des Fohlens und muss innerhalb der ersten 12 Lebensstunden aufgenommen werden. Das Fohlen erhält so von seiner Mutter produzierte Antikörper, die es vor Infektionen schützen. Die durch das Kolostrum übertragene Immunität hält etwa sechs Monate an, aber das Fohlen beginnt trotzdem im Alter von ca. zwei Monaten mit der Produktion eigener Antikörper.



Die **Nabelschnur** verbindet die Plazenta der Stute mit dem Fohlen und wird in den meisten Fällen nach der Geburt auf natürliche Weise abgerissen. Sie sollte nicht zu früh durchtrennt werden, da dies zu einem starken Blutverlust beim Fohlen führen kann. Nach dem Bruch trocknet die Wunde aus und bildet eine Kruste auf der Bauchdecke des Fohlens, die ein bis zwei Wochen später abfällt.

Ein weiterer Punkt, den Sie in den ersten Lebensstunden des Fohlens im Auge behalten sollten, ist der **Mekoniumausstoss (Darmpech)**. Dabei handelt es sich um den ersten Kot, eine hellgelbe/braune Masse. Ein fehlender Mekoniumausstoss deutet auf Verstopfung hin und kann zu Koliken führen.

Bei Tod der Stute oder des Fohlens können Sie sich an den Verein «SOS Fohlen» wenden. Er bringt Besitzerinnen und Besitzer von verwaisten Fohlen und Stuten, die ein verwaistes Fohlen adoptieren können, zusammen.

<https://sos-fohlen.ch>



2.3.6 Haltung von Stute und Fohlen

Soll die Stute und ihr Fohlen getrennt von anderen Pferden gehalten werden, damit sie nicht gestört werden? Oder soll ihnen im Gegenteil die Möglichkeit gegeben werden, möglichst viele Sozialkontakte zu haben und ist also die Gruppenhaltung die richtige Wahl? Es gibt nicht eine massgeschneiderte Lösung, und je nach Stute sind die Anforderungen anders. Es erfordert viel Erfahrung seitens der Züchtenden, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden jedoch stark von der Persönlichkeit der betroffenen Tiere, der Haltungsart und den zur Verfügung stehenden Infrastrukturen beeinflusst.

Die meisten Stuten verteidigen das Neugeborene in den ersten Stunden nach der Geburt und oft noch mehrere Tage danach energisch gegen andere Mitglieder der Herde, die oft sehr an dem Neuankömmling interessiert sind. Es ist ratsam, die Tiere in dieser Zeit gut zu beobachten, da die Situation je nach Intensität dieser Reaktionen für das Fohlen oder die anderen Pferde gefährlich werden kann. In der Regel wird das neugeborene Fohlen jedoch von den anderen Pferden gut akzeptiert und kann sich von Anfang an innerhalb der Herde bewegen, was ideale Bedingungen für eine natürliche Sozialisierung bietet.

2.4 Pflege des Fohlens

2.4.1 Pflichten in Bezug auf Haltung und Pflege

Das Fohlen ist nun da und durchläuft seine ersten Lebensmonate. Nebst den administrativen Schritten, die im nächsten Kapitel erläutert werden, müssen Sie sicherstellen, dass Ihr Fohlen die notwendigen tierärztlichen Behandlungen erhält und angemessene Haltungs- und Fütterungsbedingungen hat.

Die **Ernährung der Stute** steht in direktem Zusammenhang mit der Entwicklung und der Gesundheit des Fohlens: Die Milch der Stute ist die Hauptnahrungsquelle für das Fohlen und stellt eine wichtige Übergangsphase für die Entwicklung der Organe und Körperfunktionen dar. Das Fohlen beginnt selbst Gras und Raufutter zu fressen und stellt allmählich von Milch auf eine pflanzliche Ernährung um.

Fohlen sind in ihren ersten Lebensmonaten besonders anfällig für verschiedene **Krankheiten und Infektionen**, da sie sich im Wachstum befinden und insbesondere das Immunsystem noch nicht vollständig entwickelt ist. Während dieser Zeit sollte man als Züchter bzw. Züchterin wachsam sein, da geeignete vorbeugende Massnahmen (bspw. eine gute Stall- und Weidehygiene) das Auftreten verschiedener Erkrankungen erheblich reduzieren und eine gesunde Entwicklung gewährleisten können. Es ist daher unerlässlich, über die Symptome, die damit verbundenen Risiken und die Massnahmen zur Gewährleistung des Wohlergehens dieser jungen Pferde informiert zu sein. Einige Beispiele werden in diesem Dokument aufgeführt:

- In den ersten Lebensmonaten des Fohlens kann ein sogenannter **Nabelbruch** auftreten. Man erkennt ihn an einer Wölbung oder Beule an der Bauchwand in der Region des Nabels. Es handelt sich um einen unvollständigen Schluss der Bauchdecke unterhalb der Haut. In den meisten Fällen ist er harmlos und verschliesst sich von selbst, in schwereren Fällen kann jedoch ein tierärztlicher Eingriff erforderlich sein.
- Ein empfohlener tierärztlicher Eingriff ist die prophylaktische **Tetanusimpfung**, da diese Krankheit bei jungen Pferden schwerwiegend und oft tödlich verläuft. Für alle anderen Impfungen, bspw. gegen die Rhodokokkose, wenden Sie sich am besten an Ihren Tierarzt/-ärztin.
- Bei anderen Krankheitssymptomen wie **Fieber** oder **Durchfall** sollte man ebenfalls wachsam bleiben und ggf. den Tierarzt/-ärztin herbeiziehen. Bei selten vorkommenden Erbkrankheiten wie Caroli-Leberfibrose (CLF) oder Hypertriglyceridämie-induzierte Pankreatitis (HIP), die in der Freibergerzucht vorhanden sind, sind Fieber und Durchfall typische Symptome.
- Fohlen und junge Pferde sind besonders anfällig für **Parasitenbefall**. In einer Gruppenhaltung verbreiten sich Krankheiten und Parasiten noch leichter unter den Pferden. Die Hauptparasiten, die eine Gefahr für junge Pferde darstellen, sind kleine Strongyliden (*Strongylus vulgaris*) und Pferdespulwürmer (*Parascaris equorum*). Ein von diesen Parasiten befallenes Pferd zeigt die klinischen Anzeichen Abmagerung sowie Durchfall (kleine Strongyliden) oder Koliken (Spulwürmer). Zur Bekämpfung von Parasiten stehen verschiedene Entwurmungsmittel zur Verfügung. Man muss sich des Wirkungsspektrums des Entwurmungsmittels bewusst sein; es ist möglich, dass ein bestimmtes Entwurmungsmittel gegen manche Parasitenarten nicht wirksam ist. Bei falscher Anwendung können Resistenzen entstehen. Resistenzen sind das Ergebnis der Anpassung der Parasiten an die Entwurmungsmittel. Um die Wirksamkeit der Entwurmungsmittel zu erhalten, ist es unerlässlich, ausgewachsene Pferde nicht zu häufig zu behandeln und die verwendeten Produkte abzuwechseln.

Wichtig: Entwurmen Sie so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich!

Es wird empfohlen, Fohlen und junge Pferde systematisch zu behandeln, da sie anfällig für parasitäre Infektionen sind. Um die Infektionsmöglichkeiten zu begrenzen, ist es wichtig, eine saubere Stallumgebung zu pflegen, den Mist regelmässig aufzulesen und die Weiden zu wechseln, um die Ansammlung von Parasiteneiern zu begrenzen. Die Weidehygiene ist ein sehr wirksames Mittel zur Bekämpfung von Parasiten.

Fachartikel über das Entwurmen:

<https://ira.agroscope.ch/de-CH/publication/51840>



Auch Hufpflege ist bei Fohlen wichtig! Es ist vorteilhaft, ein Fohlen bereits früh an die Handgriffe, die bei der Hufpflege wichtig sind, zu gewöhnen. Regelmässige Kontrollen helfen, Krankheiten und Verletzungen vorzubeugen und das richtige Hufwachstum zu fördern. Regelmässige Hufpflege ist nützlich, um Stellungsfehler und andere Probleme des Bewegungsapparats allenfalls zu korrigieren.

2.4.2 Das Absetzen

In der Natur bezeichnet das Absetzen den vollständigen Übergang vom Säugen zu Raufutter, was der Stute ermöglicht, sich vor der Geburt des nächsten Fohlens auszuruhen. Dieser Prozess findet ca. im Alter von 10 Monaten statt.

Falls die Möglichkeit besteht, das Absetzen auf Initiative der Stute zu ermöglichen, entspricht dies am ehesten dem natürlichen Zustand. Doch aufgrund von durch die Zucht gegebenen Einschränkungen ist dies oft nicht möglich, daher entspricht das Absetzen in der Regel der Trennung von Fohlen und Stute im Herbst des Geburtsjahres.

Das Absetzen kann bei Stute und Fohlen viel Stress verursachen. Es gibt verschiedene Massnahmen, die man ergreifen kann, um den Stress des «künstlichen» Absetzens sowohl für das Fohlen als auch für die Stute zu minimieren. Das Fohlen kann über mehrere Wochen bzw. Monate an die Abwesenheit der Stute gewöhnt werden, indem es zunächst nur kurz von ihr getrennt wird, und die Trennungszeit dann schrittweise verlängert wird. Dies ist auch für die Wiederaufnahme der Arbeit der Stute von Vorteil.

Unterschiedliche Absetzmethoden hängen von den Züchtenden, der Infrastruktur, der Haltungsart und der Anzahl Fohlen im Stall ab. Bei einer abrupten Trennung wird das Fohlen von der Stute getrennt, sodass kein Sicht- oder Hörkontakt mehr besteht. Die gemeinsame Haltung von zwei abgesetzten Fohlen bietet die Möglichkeit, den Stress des Absetzens zu teilen und den sozialen Kontakt aufrechtzuerhalten. Die Einzelhaltung des Fohlens nach dem Absetzen ist verboten.

Bei den Freiburgerpferden besonders beliebt ist die Haltung der Fohlen in Gruppen von ca. zehn Tieren, die meist geschlechtergetrennt sind. Diese Methode ermöglicht es den jungen Pferden, Gruppendynamik zu erleben und liefert eine Grundlage für ihre soziale Entwicklung. Manche begünstigen eine Gruppenhaltung gemischten Alters, da ältere Pferde die Gruppendynamik und die sozialen Interaktionen auf eine andere Art beeinflussen.

Bei einem sogenannten progressiven Absetzen ist die Trennung weniger abrupt: Zunächst erfolgt eine räumliche Trennung, die weiterhin Blickkontakt und Geruchskontakt ermöglicht. Anschliessend werden die Fohlen über zunehmend längere Zeiträume von ihren Müttern getrennt.

Falls sich mehrere Stuten mit Fohlen in derselben Herde befinden, können ebenfalls die Stuten eine nach der anderen entfernt werden, wodurch die Fohlen mit bekannten Artgenossen und einer vertrauten Umgebung zurückgelassen werden.

§	Junge Pferde (jünger als 30 Monate) müssen nach Art. 59, Abs.4 TSchV in der Gruppe gehalten werden. Die Gruppenhaltung liefert fundamentale Grundlagen für ihre soziale Entwicklung. Sie lernen spielend, das Verhalten von Artgenossen zu interpretieren. Oft werden die jungen Pferde auf der Weide oder in einem Offenstall gehalten. Falls die Jungpferde in der Box gehalten werden, muss mindestens ein anderes Pferd (jung oder erwachsen) in derselben Box oder im gleichen Offenstall gehalten werden. Dies gilt für alle Equiden (Pferde, Ponys, Esel, Maultiere und Maulesel).
----------	--

Nach dem Absetzen hört die Stute nach einigen Tagen auf, Milch zu produzieren. Die Euter sollten sorgfältig kontrolliert werden, um eine mögliche Infektion rechtzeitig festzustellen und behandeln zu können. Allfällige Ergänzungsfuttermittel für eine laktierende Stute können reduziert werden.

Um mehr über Haltung, Fortpflanzung, Fütterung und Gesundheit von Pferden zu erfahren, empfehlen wir Ihnen den Weiterbildungskurs Equigarde®, der von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (BFH-HAFL) organisiert wird.
www.bfh.ch/de/weiterbildung/fachkurse/equigarde



2.5 Administrative Massnahmen nach der Geburt des Fohlens

In diesem Kapitel finden Sie wichtige Informationen über die administrativen Aspekte der Freiburgerzucht und die einzuhaltenden Fristen. Als zentrale Anlaufstelle wenden Sie sich an den SFV.

2.5.1 Registrierung bei der TVD («Agate»)

Ein obligatorischer Prozess bei der Geburt jedes Fohlens (nicht nur bei Freiburgerfohlen) ist die Registrierung des Tieres in der Tierverkehrsdatenbank (TVD). Diese Datenbank ermöglicht es, lebende Tiere in der Schweiz auf Bundesebene zu verfolgen und trägt zur Bekämpfung von Tierseuchen bei.

Um Ihr Pferd in der TVD einzutragen, benötigen Sie ein Konto in der Agate-Plattform:

- Wenn Sie einen landwirtschaftlichen Betrieb besitzen, erhalten Sie über das kantonale Landwirtschaftsamt Zugang zum Agate-Portal sowie eine Betriebsnummer.
- Wenn Sie eine Privatperson sind, können Sie sich direkt auf der Agate-Plattform registrieren.

Bei der Registrierung in der TVD (über das Agate-Portal) erhält das Fohlen seine **UELN** (*Universal Equine Life Number*). Diese Nummer muss auf der «**Geburtsmeldekarte**» eingetragen werden, die vom Hengsthalter bzw. der Hengsthalterin bei der Bedeckung ausgestellt wird. Die Geburtsmeldekarte muss innerhalb von acht Tagen nach der Geburt des Fohlens an die Geschäftsstelle des SFV in Avenches geschickt werden (auch im Fall einer Totgeburt, eines Aborts etc.). Der SFV stellt dann eine individuelle «Fohlenkarte» aus, die zur Aufnahme des Signalements verwendet wird. Die Karte wird der Genossenschaft geschickt, dem der Besitzende des Fohlens angehört. Falls er keiner Genossenschaft angehört, erhält der Besitzende die Fohlenkarte direkt.

Plattform «**Agate**» – Portal zur Tierverkehrsdatenbank (TVD)

www.agate.ch



Gemäss der Tierschutzverordnung (TSchV) kann ein Equide als **Nutztier** oder als **Heimtier** eingetragen werden. Bei der Geburt gelten alle Equiden als Nutztiere. Bei Bedarf kann der Eigentümer oder die Eigentümerin des Tiers den Status auf Heimtier ändern. Diese Entscheidung kann jedoch nicht mehr rückgängig gemacht werden! Aufgrund der Registrierung als Heimtier gelten andere Regeln bezüglich der Verabreichung von Tierarzneimitteln. Die Palette der verfügbaren Medikamente für Pferde, die als Nutztiere registriert sind, ist etwas kleiner und ihre Verabreichung muss in einem Behandlungsprotokoll festgehalten werden. Zudem verhindert der Status Heimtier, dass Produkte des Tieres in die Lebensmittelkette gelangen können. Nur Nutztiere dürfen geschlachtet werden, Euthanasie ist für Nutz- und Heimtier möglich.

2.5.2 Registrierung für den Erhalt der Rassenerhaltungsbeiträge

Um Anspruch auf die Rassenerhaltungsprämien zu haben, müssen Sie sich beim SFV registrieren, indem Sie den «Antrag auf Beiträge zur Erhaltung der Freibergerrasse für Stuten in der Schweiz» ausfüllen. Der Rassenerhaltungsbeitrag wird auch «Stutenbeitrag» genannt, denn er wird dem oder der Besitzenden der Stute (zum Zeitpunkt der Geburt des Fohlens) ausgezahlt. Der SFV stützt sich für die Auszahlung auf die Angaben auf der Geburtsmeldekarte. Der Beitrag wird nur ausbezahlt, wenn die Angaben richtig und die Kriterien, die in Kapitel 1.3 beschrieben sind, erfüllt sind.

Mit der Unterzeichnung des Antrags sind Sie berechtigt, Beiträge zur Erhaltung der Rasse zu erhalten. **Der Antrag registriert die Person und nicht das Pferd.** Pro Person (auch Mitbesitzer oder Familienmitglieder) muss ein Registrierungsformular ausgefüllt werden. Die Registrierung ist bis auf Weiteres gültig und muss daher nicht jedes Jahr wiederholt werden. Der Antrag kann auch gestellt werden, wenn Sie derzeit keine Zuchtstute besitzen, dies aber in Zukunft der Fall sein könnte.

Weitere rechtlichen Grundlagen sind auf dem Antragsformular ausführlich beschrieben.

bis zum **31. Dezember** des Geburtsjahres bestellt werden und wird von der Geschäftsstelle des SFV direkt an den Besitzenden des Fohlens geschickt.

Der SFV fügt dem Basispass das Identifikationspapier des Fohlens hinzu: ein Abstammungsnachweis (gelb) oder ein Identitätsausweis (weiss). Die Art des Dokuments hängt von der Abstammung des Fohlens ab: Sind beide Eltern im der Kategorie Stud-Book eingetragen, erhält das Fohlen einen Abstammungsnachweis. Ist ein Elternteil oder sind beide Elternteile in den Kategorien FMAT (bspw. bei einem nicht anerkannten Hengst oder einer Stute, die den Feldtest nicht bestanden hat) oder in der Sektion Kreuzungen eingetragen, erhält das Fohlen einen Identitätsausweis. Das Identifikationspapier enthält alle Informationen über das Pferd inkl. seine Abstammung, seine Ergebnisse an Zuchtschauen und die Signalementsaufnahme.

Zusätzlich zum Pass erhalten Sie auch eine Eigentumsurkunde und Barcode-Etiketten.

2.5.5 Identifikationsdokumente für ein Schlachtfohlen

Damit ein Fohlen geschlachtet werden kann, muss es bei Agate registriert sein und den Status eines Nutztieres haben. Für Fohlen, die bis zum 31. Dezember geschlachtet werden, sind weder ein Pass noch ein Chip erforderlich. Es muss ein Nachweis über die Registrierung des Fohlens bei Agate vorgelegt werden. Dieses Dokument wird Ihnen bei der Registrierung des Fohlens automatisch zugesandt, Sie finden es im Posteingang Ihres Agate-Kontos.

2.5.6 Was tun bei Totgeburt, Abort oder nicht trächtiger Stute?

Wenn das Fohlen tot geboren wurde, die Stute einen Abort hatte oder gar nie trächtig war, müssen Sie in jedem Fall die Geburtsmeldekarte, die Ihnen bei der Bedeckung vom Hengsthaltenden überreicht wurde, wie bei einer regulären Geburt ausfüllen und dann das entsprechende Kästchen am Ende des Dokuments ankreuzen (totgeborenes Fohlen, Fehlgeburt, usw.). Schicken Sie dann die Geburtsmeldekarte an die Geschäftsstelle des SFV.

2.5.7 Checkliste für die administrativen Verfahren

Die Identifikationsdokumente kurz erklärt

Der Pass enthält alle wesentlichen Informationen über die Herkunft, die Leistungen und den Gesundheitszustand des Pferdes, sowie die UELN und die Nummer des Mikrochips. Der Pass ist für jeden Equiden obligatorisch (ausser für Schlachtfohlen jünger als 1 Jahr)!

Der Mikrochip ist obligatorisch und muss von einem Tierarzt/-ärztin implantiert werden. Der Chip wird anschliessend von diesem bei Agate registriert. Die Chipnummer wird in den Pass eingetragen.

Die Fohlenkarte wird während der Fohlenschau ausgefüllt. Das endgültige Identifikationspapier wird direkt nach der Schau ausgestellt und enthält Informationen, die die Herkunft, die Leistungen und das Signalement (Beschreibung und graphisches Signalement) belegen. Ein Abstammungsschein oder Identitätsausweis wird in den Pass integriert.

Der Eigentümer-in erhält mit dem Pass auch eine Eigentumsurkunde. Bei einem Eigentümerwechsel muss diese Urkunde dem neuen Eigentümer ausgehändigt werden.

Checkliste für administrative Verfahren

Habe ich...	Bis wann (spätestens)?
... das Fohlen auf Agate.ch registriert? ... die Geburtsmeldekarte an den SFV geschickt?	8 Tage nach der Geburt
... einen Antrag für die Rassenerhaltungsprämie gestellt?	21. August nach der Referenzperiode
... das Signalement aufnehmen lassen? ... den Chip auf Agate.ch registrieren lassen?	30. November des Geburtsjahres
... den Equidenpass bestellt?	31. Dezember des Geburtsjahres

2.6 Verkauf meines Freibergers

Wenn Sie vorhaben, Ihr Freibergerpferd als Fohlen oder später als erwachsenes Pferd zu verkaufen, muss es im Besitz eines Passes sein. Bei einem Verkauf ins Ausland ist zusätzlich ein Gesundheitszeugnis erforderlich, das vom Kantonstierarzt bzw. der Kantonstierärztin (oder Exportkontrolltierarzt/-ärztin) innerhalb von 10 Tagen vor dem Tag des Zollübergangs ausgestellt wird.

Es ist ebenfalls notwendig, den Eigentümerwechsel und ggf. die Haltung im Ausland auf Agate zu melden. Ohne die Änderungen in der Agate-Datenbank kann der SFV keinen Eigentümerwechsel im Pass vornehmen. Es ist daher unerlässlich, die Änderung auf Agate vorzunehmen, bevor das Formular und der Pass an den SFV geschickt werden. Das Formular finden Sie auf der Website des SFV unter «Praktische Informationen».

Informationen über den Equidenpass und Formulare für den Besitzerwechsel

www.fm-ch.ch/de/praktische-infos.html



Es gibt verschiedene Anlässe, an denen Sie Ihr Fohlen zum Verkauf anbieten können. Fohlenschauen sind ein beliebter Ort, an dem junge Pferde ihre neuen Besitzerinnen und Besitzer finden können. Es gibt auch speziell für Freiburger organisierte Auktionen, z. B. die nationale Fohlenauktion, die im Rahmen des «National FM» in Avenches stattfindet. Auf der Website des SFV finden Sie eine Seite für Inserate von Verkaufspferden. Natürlich gibt es auch andere Verkaufsplattformen für die verschiedenen Regionen der Schweiz.

Anzeigen von Verkaufspferden auf der Webseite des SFV

www.fm-ch.ch/de/pferd-verkauf



Eine Studie zur Wirtschaftlichkeit der Freiburgerzucht wurde 2018 auf mehreren Schweizer Freiburgerzuchtbetrieben durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass der optimale Verkaufspreis eines dreijährigen Freibergerpferdes nach dem Feldtest im Durchschnitt bei rund 10 000 CHF liegt. Die Studie analysiert die durch die Zucht entstehenden Kosten sowie die standortabhängigen Einflüsse auf die Wirtschaftlichkeit.

Studie zur Wirtschaftlichkeit der Freiburgerzucht

<https://ira.agroscope.ch/de-CH/publication/39194>



3 Zuchtveranstaltungen

3.1 Der Zuchtkalender

Zuchtprüfungen und -schauen geben Ihnen die Möglichkeit, Ihren Freiburger zu präsentieren und sich mit anderen Züchterinnen und Züchter schweizweit auszutauschen. Ebenfalls wird bei diesen Schauen und Prüfungen Ihr Pferd beurteilt und ggf. wird eine Klassierung im Herdebuch vorgenommen (siehe Kapitel 4).

Die Zuchtsaison (auch «Decksaison» genannt) beginnt im Februar und endet im Juli. Da die durchschnittliche Trächtigkeitsdauer 340 Tage beträgt, werden die Fohlen in der Regel zwischen Januar und Juni geboren.



Beschreibungen und Daten der Zuchtveranstaltungen
www.fm-ch.ch/de/zucht/pruefungen-und-schauen.html



Geltende Reglemente und Richtlinien für die verschiedenen Zuchtprüfungen
www.fm-ch.ch/de/zucht/reglemente-und-richtlinien.html



3.1.1 Die Fohlenschau

Der erste Zuchttermin für Ihr Fohlen (egal ob Hengst oder Stute) ist die Fohlenschau. Sie werden auch «Herbstschauen» genannt, da die Fohlenschauen jedes Jahr zwischen August und Oktober stattfinden. Sie werden von einer oder mehreren Pferdegenossenschaften gemeinsam organisiert und sind für Fohlen des laufenden Jahres im Alter von ca. sechs Monaten gedacht. Um das Fohlen richtig zur Geltung zu bringen, bieten manche Zuchtgenossenschaften Kurse für Fell- und Mähnenpflege als Vorbereitung auf die Fohlenschau an.

Die Fohlen werden an der Hand und gemeinsam mit der Stute vor einem Richter zunächst im Stand präsentiert und dann auf einem Dreieck frei im Trab vorgestellt. Männliche und weibliche Fohlen werden getrennt bewertet. Ein Rassenrichter bzw. eine Rassenrichterin sowie ein Kantonsrichter bzw. eine Kantonsrichterin sind dafür verantwortlich, den Fohlen Noten von 1 (sehr schlecht) bis 9 (sehr gut) für drei Kriterien zu geben: Typ, Körperbau und Gänge. Bei dieser Bewertung (auch «Punktierung» genannt) wenden die Richter die Vorschriften und Richtlinien des SFV an und stützen ihre Beobachtungen auf die Kriterien des Zuchtziels der Rasse.

- Der Typ betrifft das ästhetische Erscheinungsbild des Fohlens. Der Richter definiert, ob das Fohlen dem gewünschten Bild der Rasse und den typischen Merkmalen seines Geschlecht entspricht. Es wird auch eine Bewertung des Umfangs der weissen Abzeichen vorgenommen.
- Bei der Bewertung des Körperbaus können Eigenschaften, die möglicherweise im späteren Leben Auswirkungen auf die Gesundheit des Pferdes haben, früh beobachtet und erfasst werden. Die Punktzahl fällt niedriger aus, wenn bspw. das Fohlen einen Bockhuf oder einen Karpfenrücken hat.
- Bei den Gängen bewerten die Richter die Qualität der Bewegungen: ob sie ausreichend weit, geschmeidig und korrekt sind.

Die Noten werden gesetzt, um eine erste Selektion von zukünftigen Zuchttieren vorzunehmen. Die Noten können ebenfalls dazu beitragen, das Fohlen besser zu verkaufen. Ebenfalls kann der SFV so den Zuchtfortschritt über Jahre hinweg verfolgen.

3.1.2 Der Feldtest

Im Alter von drei Jahren können Stuten, Wallache und nicht gekörte (d. h. nicht offiziell für die Zucht zugelassene) Hengste den Feldtest (FT) absolvieren. Dieser umfasst die Beurteilung des Exterieurs (Typ, Modell, Gänge) und die lineare Beschreibung sowie eine Fahr- und Reitprüfung. Die Ergebnisse der Feldtests werden für die Eintragung und Kategorisierung im Herdebuch verwendet und helfen, den Fortschritt in Richtung des Zuchtziels zu beurteilen. Ein abgeschlossener Feldtest kann die Verkaufschancen eines Pferdes fördern, da man nicht nur die erzielten Noten vorweisen kann, sondern auch eine Grundausbildung des Pferdes im Reiten und Fahren ausweist. Mehrere Feldtests werden jedes Jahr von März bis Ende September von den verschiedenen Zuchtgenossenschaften organisiert.

3.1.3 Die Nationale Hengstselektion

Der Weg zum gekörten Zuchthengst der Freibergerrasse fängt bei der nationalen Hengstselektion in Glovelier (NHSG) an. Die NHSG findet jedes Jahr am zweiten Januarsamstag in Glovelier (Kt. Jura) statt. 2,5 bis 3-jährige (mit Ausnahme 4-jährige) Junghengste werden an der Hand im Stand, im Schritt und im Trab vor einer Auswahlkommission vorgestellt. Um präsentiert werden zu können, müssen die Junghengste gewisse Voraussetzungen erfüllen, die vor Ort oder im Voraus kontrolliert wurden:

- Lückenlose Abstammung über vier Generationen, Mutter und Vater im Herdebuch in der Kategorie Stud-Book oder Basis eingetragen
- Widerristhöhe zwischen 150 und 160 cm
- Minimaler Röhrbeinumfang 20 cm
- Weisse Abzeichen: Konformität mit aktuellem Reglement
- Erbkrankheiten: Konformität mit aktuellem Reglement

Die Junghengste erhalten wie bei der Fohlenschau je eine Note für die Kriterien Typ, Körperbau und Gänge. Die Noten reichen von 1 (sehr schlecht) bis 9 (sehr gut = Zuchtziel). Drei Rassenrichter benoten die Pferde, anschliessend wird für jedes Kriterium ein Durchschnittswert berechnet.

Alle Hengste, die eine Gesamtpunktzahl von mindestens 21 ohne eine Note unter 6 haben, werden für den Stationstest (ST) ausgewählt – die nächste Stufe im Auswahlverfahren für zukünftige Zuchthengste der Freibergerrasse. Von den ca. 50 vorgestellten Hengsten werden meist weniger als 20 Kandidaten selektioniert.

Anmeldeschluss für die NHSG ist immer der **erste Montag im November**. Das Anmeldeformular und Weisungen zur Einschreibung finden Sie hier: www.fm-ch.ch/de/zucht/pruefung-und-schauen/hengstselektion.html



3.1.4 Der Stationstest

Die Junghengste, die in Glovelier mehr als 21 Punkte (ohne Note unter 6) erzielt haben, können am Stationstest (ST) teilnehmen. Während dieses 40-tägigen Tests werden die Hengstanwärter im Schweizer Nationalgestüt von Agroscope in Avenches gehalten. Sie werden angeritten und eingefahren und in diesen zwei Disziplinen ausgebildet. Während der Ausbildung werden Trainingsnoten vergeben, die in die Endbewertung einfließen. Innerhalb dieser 40 Tage wird ebenfalls die lineare Beschreibung sowie eine klinische Untersuchung durchgeführt.

Nach Ablauf der 40 Tage findet am ersten Samstag im März eine Abschlussprüfung statt, die bei Bestehen den Einsatz als Deckhengst ermöglicht.

3.2 Sport- und Freizeitveranstaltungen

Neben den Zuchtprüfungen werden in der ganzen Schweiz zahlreiche Sport- und Freizeitprüfungen für Freiburgerpferde veranstaltet, um die Vielseitigkeit dieser Rasse in unterschiedlichen Disziplinen unter Beweis zu stellen und zu fördern. Die Teilnahme an diesen Wettbewerben ist auf Freiburgerpferde beschränkt, die einen Abstammungsnachweis oder einen vom SFV ausgestellten Identitätsausweis in Ihrem Pass haben. Pferde aus der Sektion «Kreuzungen» sind an diesen Prüfungen nicht zugelassen.

Sport- und Freizeitprüfungen für Freiburgerpferde werden in folgenden Disziplinen angeboten: Dressur, Springen, Gymkhana, Rückepfahrungen, Zugprüfungen, Promotion CH Fahren und Westernreiten. Die Pferde können sich in jeder Disziplin für den National FM qualifizieren.

3.2.1 Der National FM

Mit den Sport- und Freizeitprüfungen können während der ganzen Saison Qualifikationspunkte für das grosse Schweizer Sport- und Zuchtfinal der Freiburger gesammelt werden. Der National FM findet in Avenches am dritten Septemberwochenende (Donnerstag bis Sonntag) statt.

Der National FM ist sowohl eine Sportveranstaltung als auch eines der wichtigsten Zuchttreffen für den Freiburger. Nebst den Finals in den oben erwähnten Disziplinen finden auch Zuchtchampionate für Elitejungstuten, Zuchtstuten, Stut- und Hengstfohlen statt. Abgerundet wird das Event durch verschiedene Abendprogramme mit bspw. der grossen FM-Show, dem Genossenschaftscup und der FM-Fohlenauktion.

3.3 Andere Veranstaltungen

3.3.1 Der Marché-Concours de Saignelégier

Das zweite Augustwochenende ist bei Freiburgerliebhabern für den Marché-concours reserviert, der jedes Jahr in der Wiege der Rasse in Saignelégier (Kt. Jura) stattfindet (Abb. 5). Der Marché-concours wurde 1897 gegründet und ist ein grosses Volksfest, das die Freiburgerpferde und ihre Vielseitigkeit fördert. Die Veranstaltung empfängt mehr als 40 000 Besucherinnen und Besucher, die sich Rassenpräsentationen, Pferdeshows und die berühmten ländlichen Pferderennen ansehen.



Abb. 5: Der Marché-concours de Saignelégier ist ein grosses Volksfest, das die Freibergerrasse fördert.

4 Das Herdebuch der Freibergerrasse

4.1 Gliederung des Herdebuchs

Jedes neugeborene Fohlen muss im Herdebuch der Freibergerrasse eingetragen werden (Abb. 6). Das Herdebuch ist eine Datenbank aller Freibergerpferde in der Schweiz und im Ausland. Die Führung eines Zuchtbuchs ist unerlässlich, um eine Rasse mit gesunden und hochwertigen Pferden zu erhalten.

Das Herdebuch ist in zwei Hauptabschnitte unterteilt:

- **Sektion «FM Reinzucht»:** Diese Sektion umfasst die Pferde, deren beide Elternteile der Freibergerrasse angehören und ebenfalls in der Sektion Reinzucht eingetragen sind.
- **Sektion «Kreuzungen»:** Dieser Abschnitt umfasst Zuchttiere anderer Rassen, die zur Kreuzung mit der Freibergerrasse verwendet werden, sowie die Nachkommen dieser Kreuzungen. Bsp.: Kreuzung einer Freibergerstute mit einem Araberhengst; der Araberhengst sowie das Produkt werden in der Sektion Kreuzungen eingetragen.

Die Untersektionen in der Sektion FM Reinzucht beziehen sich auf den Fremdblutanteil. Die Pferde der zwei Untersektionen der FM Reinzucht können in einer der vier folgenden Kategorien eingegliedert werden: die Kategorie Stud-Book (SB), die Kategorie Basis (BAS), die Kategorie Stud-Book Urfreiberger (SBU) sowie die Kategorie FM Andere (FMAT).

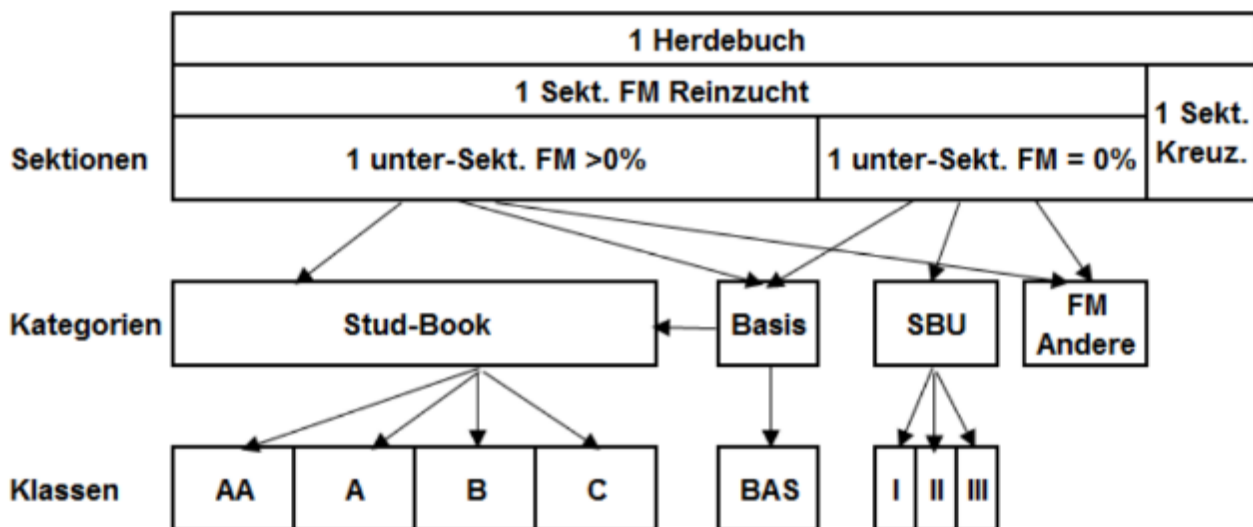


Abb. 6: Gliederung des Herdebuchs der Freibergerrasse.

Laut Herdebuchordnung und Zuchtprogramm werden die Kategorien wie folgt definiert:

- **Stud-Book (SB):** Pferde mit mehr als 2 % Fremdblutanteil, die von der Abstammung und Leistung her die Kriterien erfüllen. Die Tiere, die in dieser Kategorie eingetragen sind, lassen einen Zuchtfortschritt erwarten. Innerhalb der Stud-Book-Kategorie gibt es verschiedene Klassen.
- **Basis (BAS):** Pferde mit einem Fremdblutanteil von weniger als 2 %, die zur Erhaltung der Grundeigenschaften des Freibergerpferdes beitragen. Sie können gleichzeitig in einer Klasse der Kategorie Stud-Book und in der Kategorie Basis eingetragen werden.
- **Stud-Book Urfreiberger (SBU):** Der Eidg. Verband des reinrassigen Freibergerpferdes (RRFB) definiert ein spezifisches Zuchtziel, das u. a. ein Pferd mit Urfreibergertyp und 0 % Fremdblutanteil beinhaltet.
- **FM Andere (FMAT):** Tiere, die eine oder mehrere Voraussetzungen für den Eintrag in SB, BAS oder SBU nicht erfüllen, werden als FMAT eingetragen. Sie werden trotzdem als Freiburger bezeichnet.

4.2 Die Klassen des Stud-Book

In der Herdebuchkategorie Stud-Book werden die aufgenommenen Pferde nach Klassen sortiert, die durch die eigene Qualität, Eignung und Leistungen sowie die der Nachzucht definiert werden (Tab. 1).

Um in eine Klasse eingeteilt zu werden, muss ein Freibergerpferd einen Feldtest (für Stuten, Wallache und nicht gekörte Hengste) oder den Stationstest (für Zuchthengste) absolviert haben. Anhand der am Feldtest bzw. Stationstest erzielten Noten werden die Pferde in die Klasse B oder C eingetragen (Tab. 2). Der Aufstieg in die Klassen A und AA ist durch Prüfung der Nachzucht möglich.

Für Pferde in der Kategorie Basis (SB BAS) gelten die gleichen Bedingungen für die Aufnahme in die verschiedenen Klassen des Stud-Books. Der einzige Unterschied ist der Fremdblutanteil und die Bezeichnung (SB BAS B statt SB B).

Die Kategorie Stud-Book Urfreiberger (SBU) besteht aus drei Klassen I, II und III. Die RRFB definiert die Aufnahmekriterien.

Tab. 1: Klassen der Herdebuchkategorie Stud-Book.

Klasse Excellence (AA)	Klasse A	Klasse B	Klasse C
Ausgezeichnete Qualität aufgrund der Nachzucht und der Zuchtdauer	Ausgezeichnete Qualität aufgrund der Nachzucht	Überdurchschnittliche Qualität und Eignung	Gute Qualitäten und Eignungen

Tab. 2: Voraussetzungen für die Klassen B und C der Herdebuchkategorie Stud-Book.

Voraussetzungen für die Klasse B: für Stuten, Wallache und nicht gekörte Hengste	Voraussetzungen für die Klasse C: für Stuten, Wallache und nicht gekörte Hengste
Abstammungsschein über vier Generationen ausgewiesen (Elterntiere zwingend in der Kategorie Stud-Book oder Basis)	
Ø der drei Exterieurnoten ≥ 7 ohne Teilnote unter 5	Ø der drei Exterieurnoten ≥ 5 ohne Teilnote unter 3
Bestandener Feldtest mit Ø-Noten ≥ 6 ohne Teilnote unter 5 in jeder Disziplin	Bestandener Feldtest in Fahren und Reiten ODER Klassierung in Prüfung Promotion Fahren CH ODER Vergleichbares Resultat in einer offiziellen vom SFV organisierten Sportprüfung (zusätzliches Reglement)

Für Stuten, die in der Zucht eingesetzt werden wollen, ist die Teilnahme am Feldtest aufgrund der Klassierung obligatorisch. Die Präsentation von nicht gekörten Hengsten und von Wallachen an einem Feldtest kann die Klassierung ihrer Eltern beeinflussen.

4.2.1 Klassenwechsel für Zuchthengste

Die Zuchthengste werden in die Kategorie SB oder SB BAS in den Klassen B und C eingetragen, wenn der Hengst vom SFV gekört wurde. Die Kategorisierung der Hengste wird jährlich aktualisiert und für die neue Decksaison wieder veröffentlicht. Mehr Details über die Eintragung und Kategorisierung der Zuchthengste finden Sie in der Körungsordnung für Hengst (KOH).

Körungsordnung für Hengste (KOH).
www.fm-ch.ch/de/zucht/reglemente-und-richtlinien.html



4.2.2 Klassenwechsel für Zuchtstuten

Stuten, die in den Klassen B und C eingestuft sind, können in die Klassen A und AA aufsteigen, wenn ihre direkten Nachkommen in bestimmte Klassen des Stud-Books eingestuft werden (= Prüfung durch Nachzucht) (Abb. 7).

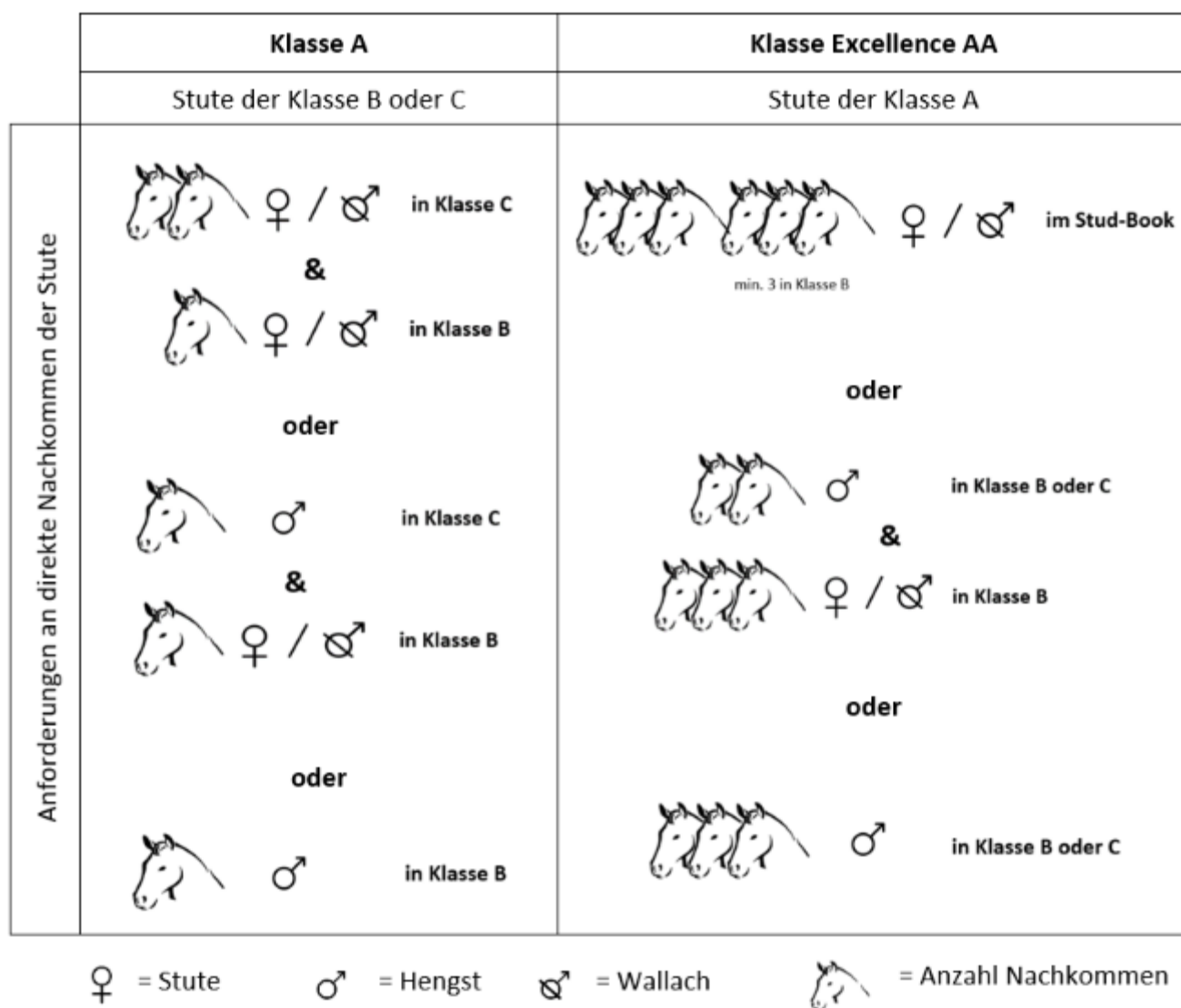


Abb. 7: Voraussetzungen zur Aufnahme von Zuchtstuten in die Klassen A und Excellence AA.

Alle Informationen über die Zulassung und Kategorisierung im Herdebuch finden Sie in der Herdebuchordnung.

<https://www.fm-ch.ch/de/zucht/reglemente-und-richtlinien.html>



5 Nützliche Kontakte



Schweizerischer Freibergerverband (SFV)
Les Longs Prés 2a
Postfach 34
1580 Avenches/VD
+ 41 26 676 63 43
info@fm-ch.ch
www.fm-ch.ch

Liste der Zuchtgenossenschaften und ihrer Vorsitzenden
www.fm-ch.ch/de/verband/mitglieder.html



Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG
Les Longs-Prés 2
1580 Avenches/VD
+ 41 58 482 61 11
harasnational@agroscope.admin.ch
www.harasnational.ch

Schweizerisches Institut für Pferdemedizin ISME
Les Longs-Prés 4
1580 Avenches/VD
+41 31 684 28 90
isme.avenches.vetsuisse@unibe.ch
<https://isme.unibe.ch>